

Von Römern, Kreuzen und Bergleuten

Geschichts- und Kulturverein von Blankenheimerdorf feiert sein 20-jähriges Bestehen

Von KLAUS PESCH

Peter Baales (75) aus Blankenheimerdorf ist so etwas wie ein Trüffelsucher. Wenn der überaus an Heimatgeschichte interessierte Mann etwas entdeckt, was ihm Hinweise auf die Vergangenheit geben kann, weckt dies in ihm die Leidenschaft des Historikers. Er ist eine der Triebfedern des „Dörfer Geschichts- und Kulturvereins“, der jetzt sein 20-jähriges Bestehen feiert.

„Eigentlich sollte dieser ‚ahle Krom‘ weggeschmissen werden“, berichtet er lebhaft von einem Fund in Hellenthal. Da war in einem Büro auf einer Wand eine alte Karte mit bunten Eintragungen entdeckt worden, die man vor Jahren wohl aufgehängt hatte, weil sie so schön aussah. Weggeschmissen wurde sie dann doch nicht, weil ein aufmerksamer Mensch das Wort Blankenheimerdorf gelesen hatte. „Ich haa he jett“ hat er einem Dörfer

» Als ich das Dokument sah, fiel mir die Klappe.«

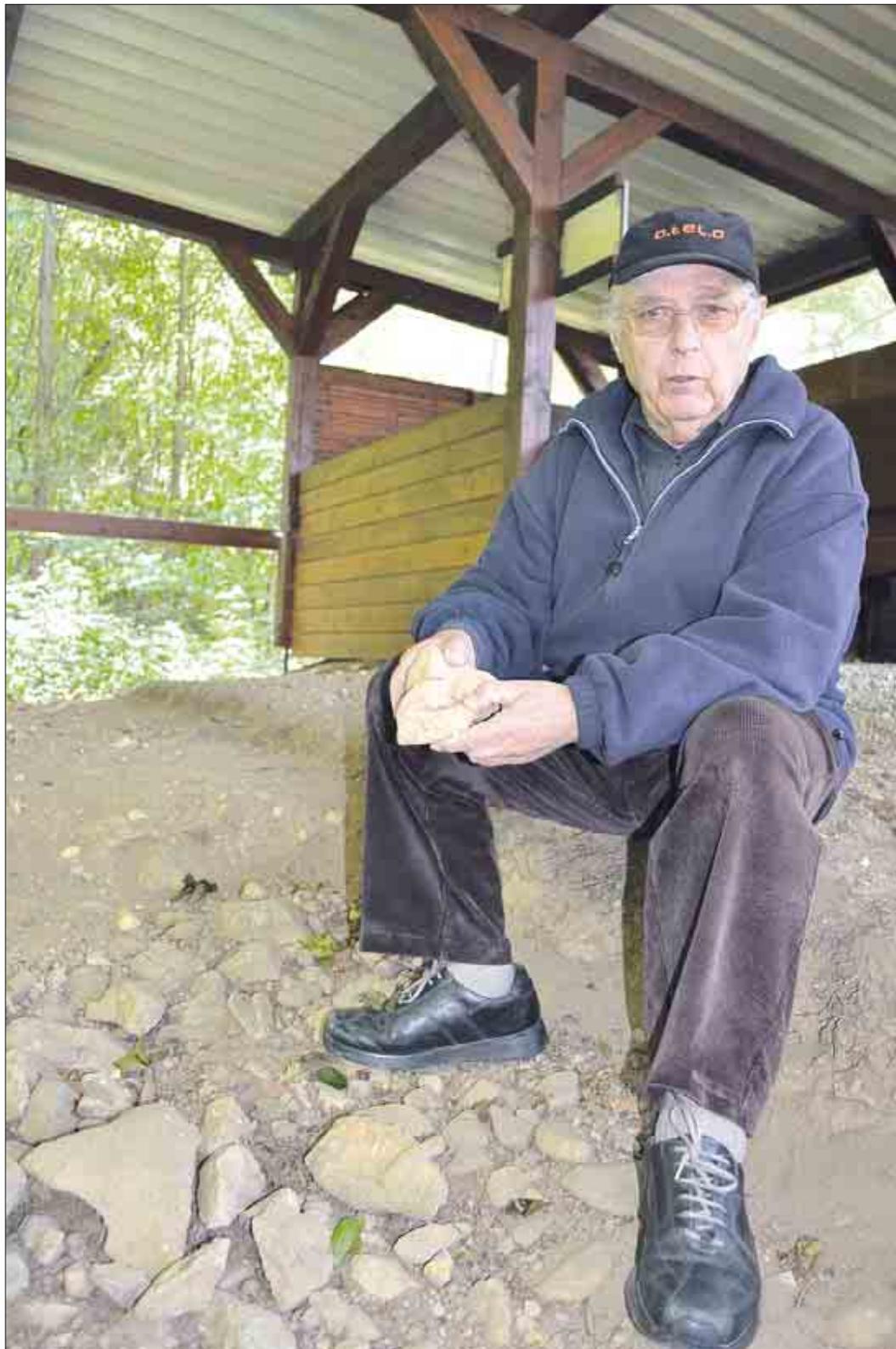
PETER BAALES

gesagt, der den Fund gleich an Peter Baales weiterleitete.

„Als ich das Dokument sah, fiel mir die Klappe“, schildert Baales sein Erstaunen, als er die handgezeichnete Karte zum ersten Mal sah. Es handelte sich um den „Situations-Plan“ der Caroline-Erweiterung. Das Dokument ist eine original Konzessionskarte vom Rheinischen Oberbergamt in Düren aus dem Jahr 1860.

Und dabei, so Baales, sei eigentlich das Thema Bergbau in Blankenheimerdorf in Vergessenheit geraten. Weil im 19. Jahrhundert viele Pro-Forma-Konzessionen erteilt wurden, um sich Rechte zu sichern, war ein wenig in Vergessenheit geraten, dass bei Blankenheimerdorf auch wirklich Bergbau betrieben wurde.

Seit 1993 gibt der Geschichtsverein halbjährlich die Zeitschrift „Dörfer Heimatbote“ heraus. In der neuesten Ausgabe findet sich ein Brief des „Sturzer Joh. Pet. Handwerk“ aus Blankenheimerdorf vom 14. Mai 1849 an den Hüttenbesitzer P.W. Schmidt in Hellenthal-Kirchseiffen. Darin informiert dieser den Unter-



Im Olbrückwald sieht Peter Baales in der Hütte über einer Römerstraße regelmäßig nach dem Rechten. Von 1661 ist das älteste Dörfer Kreuz (l.o.). Bezaubernde Putten zeigt ein Kreuz im Pfarrgarten. Limonit-Gestein und Lochsteine erinnern an den Bergbau. (Fotos: Pesch)

nehmer, dass ein Steiger gestorben sei, und dass er einen Mann namens Wilhelm Steffens für diese Stelle empfehle. Damit, so Baales, sei bewiesen, dass tatsächlich vor 160 Jahren im Bereich Blankenheimerdorf Eisenerz abgebaut worden sei. „Das ist ein völlig neuer Aspekt unserer Dorfgeschichte“, sagt er.

Baales präsentiert ein Stück Limonit, auch Brauneisenerz genannt, das ein besonders manganhaltiges Gestein ist.

„Das war bei den metallindustriellen Unternehmern im Schleidener Tal, den Reideameistern, sehr begehrt, weil es eine besondere Stahlqualität garantierte“, erläutert er.

Blankenheimerdorf hat heute rund 1050 Einwohner. Der Dörfer Geschichtsverein kann stolz darauf verweisen, dass immerhin 90 davon Mitglied im Geschichts- und Kulturverein sind. „Unsere Hoffnung ist, dass wir die Hundert voll kriegen“, sagt Peter Baa-

les. Der Verein hat drei Geschäftsführer, die sich die Arbeit teilen: Neben **Erwin Auen** sind **Karl-Heinz Schmitz** und **Günther Uedelhoven** im Vorstand aktiv. Beisitzer sind **Heinz Tobias**, **Helga Jentges** und **Willi Hoffmann**. Jeden ersten Montag im Monat treffen sich die Aktiven in der ehemaligen Schule um 19.30 Uhr in ihrem Clubraum.

Immerhin 40 Exemplare vom „Dörfer Heimatboten“ sind mittlerweile erschienen.

Jedes Heft, das nicht nur geschichtliche Informationen, sondern auch Nachrichten aus dem Dorfleben enthält, kostet 1 Euro, Vereinsmitglieder bekommen es umsonst. Insgesamt 250 Exemplare werden jeweils gedruckt.

Derzeit ist also das Thema Bergbau im Fokus des Vereins, und Peter Baales wollte sich gestern mit Interessenten auf die Suche nach zwei Grenzsteinen begeben, die im Konzessionsplan eingezeichnet

sind und möglicherweise noch im Gelände gefunden werden können.

In früheren Jahren wurden etliche Kreuze fachgerecht saniert. So verweist Baales auf drei Kreuze an der Pfarrkirche St. Peter und Paul, die ihn sehr stolz machen. Eines davon erinnert an den Schöffen Sebastian Huiff aus der Zeit des Grafen Salentin Ernst 1704. Der Schöffe starb im 74. Jahr, war also 1630 geboren. Das Kreuz habe sich auf wundersame Weise erhalten. Und Huiff habe noch in der neunten Generation Nachkommen im Dorf. Das sei eine ziemliche Seltenheit.

Auch die Römer haben es dem Heimathistoriker, der früher an der Hauptschule in Blankenheim Geschichte unterrichtete, angetan. So habe Dr. Klaus Grewe vor zehn Jahren im Olbrückwald Ausgrabungen durchgeführt.

Dabei wurde ein Stück Römerstraße gefunden. Grewe habe die Ausgrabung anschließend wieder zuschütten wollen. „Da habe ich vorgeschlagen, dass wir eine Hütte über der Ausgrabung errichten“, erinnert sich Baales. Mit Geld vom Heimatverein und vom Geschichtsverein sei die Hütte im Jahr 2003 gebaut worden. Interessenten können dort nun den dreischichtigen Aufbau der historischen Straße studieren. Und nach fast zehn Jahren ist sie immer noch in einem hervorragenden Zustand – sie wird schließlich regelmäßig gepflegt.

Das Vereinsjubiläum wird mit einigen Sonderveranstaltungen gefeiert, zu denen Interessenten herzlich eingeladen sind. Am Donnerstag wird ab 14 Uhr ab dem Dechant-Lux-Platz eine Planwagenrundfahrt stattfinden. Dabei werden Stellen, die an den früheren Eisenerzbau erinnern, aufgesucht.

Am Donnerstag, 23. August, wird es dann um 17 Uhr einen gemütlichen Nachmittag in der Grillhütte „Auf dem Stein“ geben. Am Sonntag, 23. September, wird ab 14 Uhr im neuen Bürgerhaus Rückblick auf 20 Jahre Vereinsgeschehen gehalten. Dabei sind auch musikalische Beiträge der Vereine, ein Überraschungsgast und ein nettes Zusammensein bei Kaffee und Kuchen geplant. Im Oktober ist ein Blick in die Bilder- und Diaschätze des ehemaligen Dorfpfarrers und Dechanten Hermann Lux geplant. Mit der 41. Ausgabe des „Dörfer Heimatboten“ wird im November im gemütlichen Rahmen im Pfarrheim das Jubiläumsjahr beschlossen.